

Fakultät/Fach:	BWL
Jahr/Semester:	WiSe 2014/15
Land:	Südkorea
(Partner)Hochschule/Institution:	Seoul National University
Dauer des Aufenthaltes:	1 Semester

Warum Korea?

Diese Frage wurde mir oft im Vorwege gestellt, kennt man hierzulande doch eher wenig von Korea und dem asiatischen Kulturkreis. Schon früh im Studium stand für mich fest, ins Ausland gehen zu wollen und so informierte ich mich ausgiebig über das Zentralaustauschprogramm der Uni Hamburg. Da ich noch nie zuvor in Asien gewesen bin und dies für mich das größte Abenteuer darstellte, entschied ich mich als Erstwunsch für eine Bewerbung an der SNU, die zudem auch noch einen sehr guten Ruf genießt. Und ein Abenteuer sollte das Auslandssemester in Seoul gewiss werden...

Austausch-/Stipendienprogramm und Auswahlrunde

Beworben für den Platz im Zentralaustauschprogramm habe ich mich im November 2013, also gut ein Jahr vor der Abreise. Für die Bewerbung bei der Abteilung Internationales sind umfangreiche Bewerbungsunterlagen einzureichen, insbesondere die Fachgutachten von zwei Professoren des eigenen Fachbereichs sollten frühzeitig mit diesen besprochen und angefertigt werden, um hier nicht die Abgabefrist im Dezember zu verpassen. Darüber hinaus ist für die Bewerbung im Zentralaustausch noch ein aktueller Sprachnachweis zu erbringen. Viele Partnerunis fordern hierfür den TOEFL-Test. Dieser ist für die SNU zwar nicht obligatorisch, jedoch wird er empfohlen. Ich hatte mich allerdings mit einem DAADSprachgutachten vom Sprachzentrum der Uni Hamburg beworben, welches laut Aussage der Abteilung Internationales und des International Office der SNU auch den Anforderungen entspricht. Bei der Anfertigung der Bewerbung sollte meines Erachtens ein großer Wert auf das Motivationsschreiben gelegt und das persönliche Vorhaben schlüssig begründet werden. Nach der Zusage für das Zentralaustauschprogramm bewirbt man sich im Frühjahr des Folgejahres (ca. April) noch einmal an der SNU, weshalb die Fachgutachten in English verfasst sein sollten und später hierfür wiederverwendet werden können. Die Bewerbungsunterlagen werden über das International Office an der Uni Hamburg verschickt, welches auch für jegliche Fragen helfend zur Seite steht. Aus Seoul kommt dann ein paar Monate später die Zusage und ein Certificate of Enrollment, mit dem man sich um ein Visum in der koreanischen Botschaft bemühen kann.

Vorbereitung und Anreise

Vorbereitungstechnisch unterscheidet sich Südkorea nicht wesentlich von anderen Auslandsreisen. Zwingend erforderlich für Aufenthalte in Südkorea über 90 Tage ist ein Visum, welches mit den Unterlagen in der Zusage aus Seoul in der koreanischen Botschaft in Hamburg beantragt werden kann. Die Ausstellung des Visums hat weniger als eine Woche gedauert und konnte ohne vorherigen Termin beantragt werden. Mein Flug nach Seoul ging mit Emirates von Hamburg aus via Zwischenstop in Dubai. Nach Dubai fliegt man ca. 6 Std., nach Seoul sind es dann noch einmal ca. 10 Std. Ich habe auf der Hinreise einen Kurzurlaub in Dubai gemacht, dann ist der Jetlag nicht ganz so zehrend und der Flug ist so zumindest ein wenig erträglicher. In Seoul bin ich ca. eine Woche vor Semesterbeginn angekommen, vorwiegend um genügend Zeit für Sightseeing und zum Eingewöhnen zu haben. Zudem hatte ich bedauerlicherweise bis Semesterbeginn keine Zusage für das Studentenwohnheim Gwanaksa bekommen, sodass ich mir in der Woche zudem eine Wohnunterkunft außerhalb des Campus suchen musste. Der internationale Flughafen „Seoul - Incheon“ ist ein wenig fernab vom Schuss und gehört technisch gesehen auch nicht zur Stadt Seoul. In die Innenstadt benötigt man mit der Bahn eine gute Stunde. Neben der öffentlichen U-Bahn gibt es eine Direkt-Expressbahnverbindung zur Seoul Station (Hbf.), welche ein wenig teuer ist und nur einen geringen Zeitvorteil bietet. Zudem gibt es außerhalb des Terminalgebäudes Busse, die

Freiformulierter Erfahrungsbericht Studienaufenthalt

verschiedene Punkte in Seoul anfahren, hier sollte man jedoch wissen, welche Busnummer zum Ziel erforderlich ist. Generell ist der Flughafen Incheon sehr übersichtlich, alles ist gut in Englisch ausgeschildert und das Personal an den Schaltern spricht auch durchweg Englisch, falls man mal nicht weiter weiß. Empfehlenswert ist es, eine geringe Menge an Bargeld am Automaten zu ziehen bzw. am Geldschalter zu wechseln, um zunächst über die Runden zu kommen. Visa und Mastercard werden in fast allen Banken akzeptiert und auch so ist die Bezahlung mit Kreditkarte (auch von Kleinstbeträgen) deutlich weiter verbreitet als in Deutschland. In Seoul selber gibt es eine Fülle von Hostels und Unterbringungsmöglichkeiten, auch airBnB bietet eine gute Möglichkeit vorab etwas zu finden. Um allerdings kostengünstig noch einen Schlafplatz in den Hotspots von Seoul (Hongik, Gangnam, Sinchon) zu ergattern, empfiehlt sich die Buchung im Voraus von Zuhause aus, da viele Austauschstudenten vorab nach Seoul anreisen und somit die Hostels immer voller Austauschstudenten verschiedenster Unis ist. Beim Packen sollte man strategisch vorgehen: Im September ist es noch sehr sommerlich in Seoul, schwül mit bis zu 30°C. Der Herbst in Korea ist sehr angenehm und mild, zu den Wintermonaten hin (Ende November, Dezember) wird es jedoch sehr unangenehm mit kalten Winden und Schnee, sodass eine Winterjacke einpackt werden sollte. Kleidung kann vor Ort günstiger als in Deutschland gekauft werden, jedoch kann ein Hindernis darin bestehen, etwas in passender Größe zu finden. Zudem empfand ich die koreanische Mode in Teilen nicht besonders zusagend.

Finanzierung des Auslandsstudiums/ Kosten vor Ort

Mein Auslandssemester habe ich mir durch Unterstützung meiner Eltern und Erspartem aus Nebenjobs finanziert. Zusätzlich habe ich mich für das Stipendienprogramm „Hamburglobal“ an der Uni Hamburg beworben, woraus ich nach Zusage eine Unterstützung von 300€ im Monat erhalten habe. Die Dokumente hierfür können im Großen und Ganzen von der Zentralaustauschbewerbung wiederverwendet werden, lediglich das Motivationsschreiben sollte angepasst werden. Die Lebensunterhaltungskosten in Seoul würde ich im Groben auf dem Niveau von denen in Deutschland sehen. Einige Dinge des täglichen Lebens sind günstiger, andere jedoch deutlich teurer als in Deutschland. Besonders „westliche“ Lebensmittel wie Milch, Fleisch, Käse und Molkereiprodukte, Cornflakes und hochprozentiger Alkohol sind deutlich teurer (vmtl. Durch den Import). Wer jedoch morgens auf seine Milch mit Müsli verzichten kann und es schafft sich an die koreanische Küche zu gewöhnen, kann durchaus mit einem schmalen Budget über die Runden kommen. Ganz wichtig: Vor Abreise unbedingt Deo einpacken – eine Dose Nivea Deo kostet in Korea stolze 5€. Kaffee ist preislich auf dem deutschen Niveau und Kaffeehäuser a la Starbucks schießen an jeder Straßenecke wie Pilze aus dem Boden. Das koreanische Nationalgetränk „Soju“, ein 18 % Reisschnaps, ist für weniger als einen Euro die Flasche (360ml) zu bekommen. Dieser ist es auch, der so manchen Kneipenbesucher am späten Abend in einen Zombie verwandelt und zu unbeschreiblichen Kopfschmerzen am nächsten Morgen führen kann.

Unterbringung und Verpflegung

Mein Plan war es zunächst, ein Zimmer im Studentenwohnheim (Dormitory) auf dem Campus zu bekommen. Ein solches Zimmer teilt man sich zumeist mit einer weiteren Person. Der Pluspunkt des Dormitory ist zweifellos die Nähe zum Campus und der Preis von ca. 500€ pro Semester(!). Bis zur Abreise hatte ich leider keine Direktzusage für ein Zimmer bekommen, sodass ich mir vor Ort ein Zimmer in der Nähe des Campus gesucht habe. Der Vergabeprozess vom Dormitory ist meiner Meinung nach nicht zufriedenstellend. Wöchentlich werden nicht besetzte Restplätze im Nachrückverfahren vergeben und zwei Wochen nach Semesterbeginn hatte ich sodann noch eine Zusage für ein Zimmer bekommen, lange nachdem ich den Mietvertrag für mein anderes Zimmer unterschrieben hatte – sehr ärgerlich. Auch der Bewerbungsprozess ist sehr umständlich, da neben medizinischen Gutachten eines Arztes auch eine Röntgenaufnahme zum Ausschluss von Tuberkuloseerkrankungen (ca. 50€ im Eigenanteil) verlangt wird. Wer nicht mit einer anderen Person

Freiformulierter Erfahrungsbericht Studienaufenthalt

ein Zimmer teilen möchte, sollte sich am besten direkt um ein Zimmer off-campus bemühen. Hierzu stehen das OIA und die koreanischen Buddies helfend zur Seite. Die Suche eines Zimmers aus Deutschland heraus ist fast aussichtslos, zum einen aufgrund der sprachlichen Barriere, zum anderen auch deshalb, weil in Korea statt Google ein System namens „Naver“ genutzt wird und somit Angebote nur schwer zugänglich sind.

Im Monat habe ich an Miete für ein Zimmer mit Dusche und eigenem Kochbereich in direkter Uninähe ca. 350€ inkl. Nebenkosten bezahlt. Ein Restaurantbesuch beim Koreaner kostet im Durchschnitt 6-12€, ein Essen in der Mensa 2-4€, Handy Prepaid-Flat für Internet (1GB) ca. 12€, eine Einzelfahrt mit Bus und Bahn ca. 1€ und ein Bier in der Kneipe 2-3€. Zudem ist es zwingend erforderlich eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen, welche mich im Monat ca. 40€ gekostet hat.

Die Gastuniversität: Seoul National University

Die SNU ist die bekannteste und renommierteste Universität des Landes und dessen Studenten genießen in Korea ein hohes Ansehen, schließlich bereiten sich koreanische Schüler oft sehr lange auf die Aufnahmeprüfungen vor und nur die Jahrgangsbesten erhalten eine Zusage für einen Studienplatz. Dementsprechend wird hier viel Geld in die Bildung der Elite des Landes investiert und die Ausstattung der Uni ist nichts andere als exzellent. Die Bibliothek war vom Angebot an Büchern her überwältigend, es gab immer genügend Computerräume, die Einrichtung war zu großen Teilen neu und Infrastruktur wie Shuttlebusse on- und off-campus wurden kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Campus ist sehr weitläufig und hübsch anzusehen im Herbst wenn sich die Blätter der Bäume bunt färben. Man sollte keine Abneigung gegen Anstiege haben, denn der Campus liegt am Hange des Gwanaksan Berges. Auf dem Campus selber finden sich zahlreiche Mensen, ein Postoffice, mehrere Convenience-Stores und Zubehörläden. Als einziger Wehrmutstropfen ist zu erwähnen, dass sich der Campus im äußersten Süden Seouls befindet und die Hotspots (Gangnam, Hongik, Downtown) erst mit der U-Bahn in ca. 25 Minuten zu erreichen sind.

Der Austausch zwischen Studenten und Professoren war ausgezeichnet. Selbst in einem Massenfach wie der BWL war das Betreuungsverhältnis ein sehr Enges. Die Zahl der Vorlesungsteilnehmer hatte dementsprechend Übungscharakter (max. 40 Personen) und auf Fragen konnte sofort Bezug genommen werden. Der Unterrichtsstil ist abhängig vom Professor und unterscheidet sich im Vergleich zu Hamburg doch erheblich. Schon zu Beginn des Semesters werden kontinuierlich Leistungen gefordert. So setzt sich i.d.R. die Benotung eines Kurses größtenteils aus zwei Klausuren (Midterm – und Final Exam), Gruppenpräsentationen, Term Paper und Hausaufgaben („Assignments“) zusammen. Ich persönlich empfand diese Form der Benotung als deutlich besser, da man so schon zu Beginn des Kurses eingebunden ist und nicht Gefahr läuft, am Ende vor der Klausur mit dem Unterrichtsstoff in Vollzug zu geraten. Auch der Druck einer großen „Endklausur“ ist so deutlich geringer und meines Erachtens das Benotungsschema insgesamt fairer. Bei ernsthafter Verfolgung des Studiums lassen sich so doch sehr passable Noten erreichen, auch wenn das Niveau teils hoch ist. Für das Semester habe ich 4 Kurse a 3 Credits besucht (ca. 24 ECTS), um so auch noch genügend Zeit für außeruniversitäre Aktivitäten zu haben. Meine Kurse habe ich allesamt auf Englisch absolviert. Das Englisch der Dozenten war durchweg gut, da viele Professoren in den USA geforscht haben. Folgende Kurse habe ich an der SNU belegt:

- **Introduction to Psychology (Prof. Kim):** Sehr interessanter Grundlagenkurs in Psychologie, etwas höherer Aufwand (Midterm, Final, Research Assignments, Writing Paper), faire und gute Benotung) _ Uni HH BWL: Freier Wahlbereich
- **Analysis of Market Environment (Prof. Brady):** Makroökonomischer Kurs (nicht quantitativ) über Konsumentenverhalten und Wechselwirkung mit makroökonomischen Prozessen, viel Soziologie, sehr interessant, Prof. aus den USA, Prüfungsleistung: 3 Exams, Hausarbeit _ Uni HH BWL: Freier Wahlbereich
- **Insurance and Risk Management (Prof. Park):** Vgl. mit UHH BWL Vorlesung „Risikomanagement der Versicherungsunternehmen“ im Schwerpunkt „Fin. u. Vers.“, sehr quantitativ, hoher Aufwand (5

Freiformulierter Erfahrungsbericht Studienaufenthalt

Assignments, Midterm, Final, Group Presentation und Final Paper) _ Uni HH BWL: Schwerpunkt Finanzen u. Versicherungen

- **Management of Financial Institutions (Prof. Kim):** Management von Finanzinstitutionen, Prof. war ermüdend, undeutliches Englisch, eher nicht zu empfehlen, Prüfungsleistung: Final Exam und Group Paper.

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Das Campusleben an der SNU ist einfach super und genau so wie ich es mir vorgestellt hatte. Die Möglichkeiten sich zu betätigen und mit anderen Studenten auszutauschen sind einfach überragend gewesen. Darüber hinaus ist Seoul riesig und es gibt genug Kuriositäten, die es gilt in der kurzen Zeit zu entdecken. Egal ob Sportevents (Fußball, Baseball) kulinarische Abenteuer (Lebender Octopus, koreanische Blutwurst), Hiking auf einem der zahlreichen Berge in Seoul (z.B. Mt. Gwanaksa am Campus) oder Clubbing in Gangnam, es sollte für jeden etwas dabei sein. Wer sportlich aktiv ist kann sich auch in einem der zahlreichen Sportmannschaften der SNU betätigen. Hierfür finden allerdings regelmäßige Trainings statt, wodurch eine Verpflichtung doch sehr zeitintensiv ist. Einen koreanischen Sprachkurs empfiehlt es sich auf alle Fälle zu belegen, um sich die Grundlagen der Verständigung und des koreanischen Alphabets („Hangeoul“) anzueignen. Auch wenn die Verständigung in Teilen ein Hindernis darstellen kann, sollte man davor nicht zurückschrecken und alles ausprobieren, was die Stadt zu bieten hat. Man sollte sich unbedingt für das SNU Buddy Programm bewerben, da hier sehr viele Aktivitäten organisiert werden und man so immer mit anderen Austauschstudierenden zusammen etwas unternimmt. Unter den Events, die vorwiegend am Wochenende abgehalten wurden, gehörten z.B. Sportevents wie Rafting oder „SNU Buddy Olympics“, ein Ausflug zu einem Baseball Game, Bungee-Jumping (für umgerechnet 25€!!!) oder Ausflüge ins ganze Land (Küste, Tempel-Stay, Busan). Unterhalb der Woche gab es auch genügend Möglichkeiten, so wurde z.B. jeden Donnerstag ein „Office Pub“ organisiert, bei dem man sich auf ein Bier mit anderen Studenten austauschen konnte um neue Ausflugsziele für das Semester zu schmieden. Hat man genug von Seoul gesehen, bieten sich genügend Ziele für einen Wochenendausflug an. So habe ich z.B. eine Reise an die DMZ (Grenze zu Nordkorea), nach Busan, Jeju-Insel (Insel im Süden des Landes mit tropischen Klima) sowie ins nähere Ausland nach Shanghai und Hong-Kong unternommen. Auch Japan ist nicht weit entfernt und durch den Flughafen ist man bestens an das Ausland angebunden. Heimweh sollte einem also nicht aufkommen, vorausgesetzt man beteiligt sich aktiv an den angebotenen Veranstaltungen, die allesamt sehr viel Spaß gemacht haben.

Zusammenfassung

Abschließend kann ich sagen, dass es eine wunderbare und unvergessliche Zeit in Seoul gewesen ist. Durch einen komplett anderen Kulturkreis und eine fremde Sprache war das Auslandssemester gewiss ein Abenteuer, welches mich in meiner persönlichen Entwicklung ein starkes Stück vorangebracht hat. Ich habe gelernt, mit Problemen besser fertig zu werden und denke dadurch offener und toleranter gegenüber Unbekanntem geworden zu sein. Der Uni Hamburg und allen Beteiligten möchte ich für diese Chance recht herzlich danken.